

Erläuterung des „Bielefelder Appells“

Die Arbeit in den Bereichen des Sozial- und Gesundheitswesens - in Pflege, Betreuung und Begleitung - wird immer schwerer, die Personalschlüssel immer schlechter. Die Mitarbeitenden klagen immer häufiger unter Arbeitsdruck und das Krankheitsgeschehen nimmt zu. Diese Entwicklung der letzten 20 Jahre hat ein solches Ausmaß angenommen, dass die gewählten Interessenvertretungen immer häufiger mit den Auswirkungen psychischer Belastungen konfrontiert werden. Die Entwicklung hat auch gesellschaftspolitische Gründe. Dies betrifft insbesondere die Frage, wie viel es unserer Gesellschaft wert ist, dass alte, kranke und behinderte Menschen menschenwürdig gepflegt, betreut und begleitet werden (können).

Aus diesen Überlegungen heraus hat sich Anfang des Jahres eine Arbeitsgruppe aus Bielefelder Interessenvertretungen zusammengesetzt, um auf die Auswirkungen dieser gesellschaftspolitischen Entwicklungen hinzuweisen. Absicht ist es, dass sich die Vertretungen der Mitarbeitenden aus einer Großstadt in der Bundesrepublik zu diesem Thema zu Wort melden. Die erstunterzeichnenden Interessenvertretungen aus Bethel und dem Johanneswerk, dem DRK, der GfS, Stiftung Ummeln oder der AWO sowie andere vertreten insgesamt etwa 13.500 Mitarbeitende in Bielefelder Einrichtungen und Diensten, die in Pflege, Betreuung und Begleitung engagiert sind. Damit vertreten sie schon jetzt den weitaus größten Teil der in diesem Arbeitsfeld in Bielefeld Tätigen. Diese und weitere Interessenvertretungen werden mit dem beiliegenden Bielefelder Appell an die Öffentlichkeit und die verantwortlichen Politiker in LWL, Land und Bund treten. Wir verstehen uns in erster Linie nicht als lokale Interessenvertretungen, die sich zu Wort melden, sondern als Beispiel für die Einschätzung von Interessenvertretungen in der Bundesrepublik.

Wir möchten Sie herzlich bitten, den „Bielefelder Appell“ der Bielefelder Interessenvertretungen zu unterstützen.

Wir sind uns im Klaren, dass der Appell lang geraten ist und vielleicht Ihre Überzeugungen nicht in jedem Punkt trifft. Trotzdem haben wir einen Anfang gemacht. Wir sind der Überzeugung, dass ein starkes Signal - durch die Unterzeichnung der meisten Interessenvertretungen in Bielefeld sowie die Unterstützung durch Sie - notwendig ist. Ein Signal ist unserer Meinung nach notwendig, um auf die Situation aufmerksam zu machen und noch einmal an die Politik und Gesellschaft zu appellieren, eine Situation zu verändern, die jeden von uns treffen kann (Beratung, psychiatrische Hilfe) bzw. wahrscheinlich treffen wird (Altenhilfe). Hier finden wir uns als Betroffene, Angehörige, Interessenvertretungen, Geschäftsführungen und Verbände „im gleichen Boot“.

Wir erhoffen uns durch Ihre Unterstützung, dass der „Bielefelder Appell“ in Politik und Öffentlichkeit besser wahrgenommen wird und die uns allen am Herzen liegenden Belange einer ausreichenden Ausstattung unserer Dienste und Einrichtungen zu erneuten Diskussionen führen wird.

Mit freundlichem Gruß
für die Bielefelder Interessenvertretungen
gez.
Christian Janßen